

L. Werner Architektur-Verlag München.
Maximilians-Platz 13

② Soeben erscheint:

Münchener Bürgerliche Baukunst der Gegenwart.

Eine Auswahl von charakteristischen, öffentlichen und privaten Neubauten. Mit einem Vorwort von Dr. R. Streiter.

Abtheilung IV.

Wohn- und Geschäftshäuser in verschiedenen Stilarten.
24 Lichtdrucktafeln und 4 Tafeln Grundrisse. Gross-4^o. In Mappe.
14 M.

Abtheilung V. (Erscheint demnächst.)

Wohn-, Geschäfts- und Landhäuser in neuerer Stilrichtung.
20 Lichtdrucktafeln und 4 Tafeln Grundrisse. Gross-4^o. In Mappe.
Ca. 12 M.

Einige Urteile der Fachpresse über die bisher erschienenen Abteilungen, I. **Wohnhäuser und Villen im Barockstil.** 16 M. (Vergriffen!) II. **Wohnhäuser und Villen in Renaissance und in mittelalterlicher Bauart.** 16 M. III. **Gemeindebauten und andere öffentliche Gebäude.** 18 M.

Centralblatt f. Bauverwaltung. No. v. 15. VII. 1899: Die Zeit liegt nicht mehr weit zurück, da die Kunststadt München mit ihrer neueren Architektur und insbesondere mit ihrem Wohnhausbau dem studierenden Architekten nicht gar viel Anregung zu bieten vermochte. Seit etwa einem Jahrzehnt ist das jedoch anders geworden. Wer heute die bayerische Hauptstadt aufsucht, der findet dort eine Fülle von Privathäusern, die zu den erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der bürgerlichen Baukunst unserer Tage gehören. Eine Zusammenstellung des Besten, was in dieser Beziehung geschaffen worden ist, wird in der vorliegenden, bisher in zwei Abteilungen erschienenen Sammlung geboten. Jede von diesen Abteilungen enthält, wie aus dem vorstehenden Titel ersichtlich, eine dem Stilcharakter nach zusammengehörige Gruppe von Bauwerken. Dass die Barockgruppe zuerst herausgegeben worden ist, erklärt sich daraus, dass für Neu-München die zahlreichen Gebäude im süddeutschen Barockstil besonders bezeichnend sind. Gerade diese Bauweise, in der der einfach gediegene, gut bürgerliche Putzbau vorherrscht, kann als „echt münchenerisch“ gelten und darf, wenn bei ihrer Anwendung auch, um mit Streiters Worten zu reden, der altfremde Stimmungskultus in der neueren Münchener Architekten-Gruppe manchmal etwas zu weit getrieben worden ist, doch als eine gesunde Grundlage für eine freie, selbständigere Weiterentwicklung gerade der bürgerlichen Baukunst angesehen werden. Denn nicht in kaltem und vaterlandslosem, dem Volksempfinden fremden Modewesen, sondern in einer Kunst, die fest mit dem heimischen Boden verwachsen ist, haben wir das Heil für unsere bauliche Zukunft zu erblicken.

Wohnen die angedeuteten Vorzüge dem süddeutschen Barock ganz besonders inne, so gehören sie ihm immerhin nicht allein an. Die Keime für die Entwicklung der guten Eigenschaften eines gediegeneu neuzeitlichen bürgerlichen Wohnhausbaues finden sich auch in anderen Stilen. Auch unter Anknüpfung an die deutsche Renaissance und die mittelalterlichen Bauweisen haben es die Münchener Meister verstanden, ihren Wohnhäusern jene gemütlich behagliche, von falschem Pathos, Phrasentum und modischer Effekthascherei freie Grundstimmung zu verleihen. Die ungesuchte malerische Gliederung der Baumasse, die schlichte Putzfläche und das bedeutsam zur Geltung gebrachte Dach, die Beschränkung in der Anwendung von Schmuck und Architekturgliedern, der künstlerische Takt überhaupt, mit dem die jedesmalige Aufgabe angefasst ist, das sind die Hauptmittel, mittels deren man es verstanden hat, das Ziel zu erreichen. Sind es für den in den vorliegenden Abteilungen behandelten Wohnhausbau vornehmlich die Brüder Gabriel und Emanuel Seidl, denen das Verdienst, im gedachten Sinne schulemachend vorgegangen zu sein, gebührt, so haben auch die Architekten der Stadtverwaltung Münchens mit ihren öffentlichen Bauanlagen bedeutend zur Hebung der dortigen baukünstlerischen Leistungen beigetragen. Eine Sammlung ihrer Werke wird in dankenswerter Weise als weitere Folge der Veröffentlichung in Aussicht gestellt. Sie kann sicher sein, dass sie dieselbe Aufnahme findet, wie die erschienenen Abteilungen. Und wenn dann der Wunsch des Herausgebers in Erfüllung geht, dass alle diese Blätter in dem Sinne benutzt werden, wie sie dargeboten sind, nämlich nicht als Gegenstand einer planlosen und oberflächlichen Motivjagd, sondern nur zur allgemeinen künstlerischen Anregung, so kann die Veröffentlichung einen Nutzen stiften, wie er von der grossen Mehrzahl derartiger photographischer Sammelwerke leider nicht erwartet werden darf.

Deutsche Bauzeitung. No. 25 v. 28. März 1900: Eine sehr mit Dank zu begrüssende handliche und gut gewählte Veröffentlichung ist es, die der bauenden Welt in den vorgenannten drei Abteilungen dargeboten ist. Es bedarf nicht des besonderen Hinweises, dass die Münchener bürgerliche Baukunst in ihrer lokalen Färbung der verschiedenen Stilarten eine hohe Beachtung im architektonischen Schaffen Deutschlands der Gegenwart verdient, und auf diesen Umstand hat auch R. Streiter, der für alle drei Bände ein die Bewegung übersichtlich zusammenfassendes Vorwort geschrieben hat, mit Recht und Nachdruck hingewiesen. Diese lokale Eigenart ist eine so gesunde und eine so tief in den natürlichen, klimatischen und Materialverhältnissen begründete, dass man wünschen möchte, ihren vertiefenden Grundzug allgemeiner verbreitet zu sehen, namentlich auch bei uns im Norden. Treffend wünscht Streiter von den von ihm geleiteten Vorbildern, sie möchten nicht verkannt und nicht missbraucht werden als Gegenstand einer oberflächlichen und planlosen Motivenjagd. Sein Wunsch beschränkt sich vielmehr auf die künstlerische Anregung; die Blätter mögen dazu beitragen, „dass in allen Gauen Deutschlands eine gesunde, vom Phrasentum freie, örtlich eigenartige bürgerliche Baukunst blühen und gedeihen möge“. Dieser Wunsch ist freilich zu natürlich, als dass man erwarten könnte, ihn allenthalben, wenn auch nicht mit vollem Verständnis, so doch wenigstens mit gutem Willen befolgt zu sehen.

Zeitschrift des Oesterr. Ing.- u. Archit. Vereins. No. 18 v. 4. Mai 1900: Die vorliegende Abteilung III des in die Bauhätigkeit Münchens tiefen Einblick gewährenden Werkes enthält Gemeindebauten und andere öffentliche Gebäude, deren Schöpfer die Baukünstler Carl Hocheder, Hans Grässel, Theodor Fischer, Pfann und Blumentritt, und Emanuel Seidl sind, und ist mit einem Vorworte von Dr. R. Streiter eingeleitet. Die Darstellungen bestehen in Grundrissen und nach dem Bestand aufgenommenen Schaubildern und zeigen künstlerisch höchst erfreuende Strebungen zeitgenössischer Künstler, die sich würdig an die Bauwerke verflossener Zeit reihen und diesen ebenbürtig an die Seite gestellt werden können. Mit Befriedigung ist da wahrzunehmen, dass die bauamtlichen Künstler Münchens im Sinne der bewährten volklichen Ueberlieferungen weiter schaffen, sich von dem Hirngespinnste einer Einbeziehung morgenländischer, unserem Empfinden fernliegender Formen freihalten und auch die oft gerühmte Freiheit der Gestaltung, wie sie andernorts geübt werden will, dem Stammesbewusstsein und einer allgemein verständlichen Formensprache unterordnen. So sind auch hier die kleinsten Bauwerke, wie Zollhäuser, mit künstlerischer Wärme durchgeführt, und es erscheinen grössere städtische Bauten, wie Schulen, Krankenhäuser, Friedhofsanlagen, in jener würdevollen Gestalt, wie sie ihrer Bestimmung entspricht. Auch an reicheren Einzelheiten gebricht es diesen neuen Bauten nicht, wir finden hier Pfortenanlagen, wie sie die gute Zeit des künstlerischen Schaffens nicht reizvoller hervorbrachte. Wenn das Neue in dieser Gestalt erscheint, wenn es so von künstlerischem Hauche umweht ist, wenn Aemter so frei von beamtlichem Schimmel schaffen, so ist die Stadt in guter, künstlerischer Hut, sie sieht Bauwerke erstehen, die, aus dem Kunstsinne des Volkes hervorgegangen, wieder zu diesem in seiner Sprache reden und läuternd und veredelnd auf dasselbe zu wirken vermögen.

Bitte um thätige Verwendung für diese leicht verkäuflichen Sammlungen. Prospekte in mässiger Anzahl gratis!